

An die Hoffnung

Thüringisch-Schlesische Weise

Satz: Johann Friedrich Samuel Döring

Larghetto

Sopran
Alt

1. Hoff-nung, Hoff-nung! mild, wie Frühlings-schimmer, ströms du Le-ben
Blu-men blühn durch dich auf ö-der Trüm-mer, lass mich fin-den

Tenor
Bass

hin auf to-te Flur, ———
dei-ne Strah-len - spur! ——— Dei-ne Stim-me trös-tet stets und spricht:

8

Einst wirds bes-ser! Hoff-nung täu-schet nicht. ———
Einst wirds bes-ser! Hoff-nung täu-schet nicht. ———
Einst wirds bes-ser! Hoff-nung täu-schet nicht. ———
Einst wirds bes-ser! Hoff-nung täu-schet nicht. ———

2. Eine Freundin aller Trauervollen,
die im Unglück nimmer von uns wich,
sucht sie uns die Zukunft zu entrollen
und die goldnen Wolken zeigen sich.
So entfernt sie zauberisch den Schmerz
und erfüllt mit Trost das kranke Herz!

3. Ihr Gebet steigt zu dem Unsichtbaren,
der es oft erhört und oft verwirft.
Wer von uns nach Monden pder Jahren
einst den Kelch getäuschter Hoffnung schlürft,
o! dem sagt sie weich in's Angesicht:
Vorsicht, Mensch! ich täusche wahrlich nicht.

4. Über dieses Wandelsternes Grenzen, wo die Sorgen, wo die Träume fliehn,
wird auch uns ein ew'ger Sommer glänzen und ein schöner Frühling uns umblühn.
Jene himmlisch schöne Seligkeit ist dann ungetrübt von Grab und Zeit.